



Zwei, die sich gut kennen: Sandra Locher Benguerel sass im Bündner Grossen Rat neben Jon Pult. Jetzt unterstützt sie seine Kandidatur für den Bundesrat an vorderster Front mit.  
Archivfoto: Jon Duschletta

## «Das Rennen um den Bundesratssitz ist völlig offen»

**Wer beerbt den zurücktretenden Alain Berset im Bundesrat? Sandra Locher Benguerel gehört zum engsten Wahlkampfteam von Jon Pult. Die Frage kann zwar auch sie nicht beantworten. Aber sie gibt Einblicke über das, was dieser Tage im Bundeshaus abläuft.**

RETO STIFEL

Engadiner Post: Sandra Locher Benguerel, Sie gehören zum Wahlteam von Jon Pult und befinden sich zurzeit im Bundeshaus in Bern. Knapp eine Woche vor den Wahlen, wie nehmen Sie die Stimmung wahr?

Sandra Locher Benguerel: Die Stimmung ist aufmerksam und interessiert. Die Meinungsbildung in Sachen Bundesratswahl vom kommenden Mittwoch ist in vollem Gang.

Bis zur letzten Session sassen Sie noch selber im Nationalrat, jetzt sind Sie im Bundeshaus als Gast dort. Wie ist das für Sie?

Für mich ist es wie ein nach Hause kommen in eine vertraute Umgebung. Ich realisiere noch gar nicht richtig, dass ich nicht mehr Mitglied des Rates bin, ausser, dass ich den Saal nicht betreten darf. Aber ich treffe Kolleginnen und Kollegen, viele kommen auf mich zu und dann sprechen wir über die Kandidatur von Jon Pult. So kann ich mein Netzwerk im Bundeshaus optimal zu Gunsten seiner Kandidatur nutzen.

Welches sind aus Ihrer Sicht die drei wichtigsten Argumente, die für Jon Pult als Bundesrat sprechen?

Erstens ist es die Kompetenz. Ihm gelingt es sehr schnell, die Zusammenhänge zu erfassen, die grossen Linien zu sehen und darauf basierend, die politischen Massnahmen abzuleiten. Das erlebe ich an seiner Seite seit bald 17 Jahren, wir sassen schon im Kantonsparlament nebeneinander. Dann spricht für ihn, dass er lösungsorientiert politisiert und Hand bietet für Kompromisse über die Parteigrenzen hinweg. Das hat er in Graubünden mehrfach bewiesen, auch als Präsident

der Kantonalpartei. Der dritte Punkt: Jon Pult steht für eine jüngere Generation. Eine Generation, die ihre Zukunft mitgestaltet, und diese Diversität hat der Bundesrat dringend nötig.

### «Die Meinungsbildung ist in vollem Gang»

Seit der Nomination durch die SP-Fraktion steht der Bündner Kandidat im Gegenwind. Und nach den Hearings dieser Woche hat man als Aussenstehender den Eindruck, dass seine Chancen, am Mittwoch gewählt zu werden, gesunken sind. Wie schätzen Sie das ein?

Es gibt einen Unterschied zwischen der medialen Wahrnehmung und jener hier im Bundeshaus. Ich spreche mit vielen Kolleginnen und Kollegen, die heute absolut offen sind in der Meinungsbildung. Deshalb haben die Parteien nach den Hearings auch noch keine Position bezogen. Vielmehr geht es darum, den Eindruck, welche die Parlamentarierinnen und Parlamentarier in den Hearings gewonnen haben, zu vertiefen. Dazu gehört es, auch andere Argumente zu hören. Hearings sind eine Momentaufnahme und unsere Aufgabe als Wahlteam ist es, unseren Gesprächspartnern ein umfassenderes Bild von Jon Pult zu vermitteln. Viele sagen, dass das Rennen völlig offen ist, das ist auch meine persönliche Wahrnehmung.

Gehen wir auf einige der Kritikpunkte ein. Jon Pult sei mit seinen 39 Jahren zu jung, um Bundesrat zu werden. Was entgegenen Sie?

Jon Pult weist 20 Jahre politische Erfahrung auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene auf. Er hat das politische Handwerk mehr als nur gelernt und verfügt über einen riesigen Leistungsausweis. Wenn jemand im mittleren Alter in die Politik einsteigt, ist er Mitte 50 so weit wie Jon Pult heute.

Ihm fehle es an Führungserfahrung. Da wird es schwierig, zu widersprechen? Jon Pult wird eine hohe Führungskompetenz attestiert. Führungskompetenz ist, wenn ich jemanden vertraue, Führungsaufgaben im Departement und

im Bundesrat zu übernehmen. Es ist richtig, seine Führungserfahrung ist noch nicht sehr gross. Aber verschiedene CEO von grösseren Unternehmen oder Leute aus der Alpeninitiative attestieren ihm grosse Führungskompetenz.

### «Ein umfassendes Bild von Jon Pult vermitteln»

Drittens, er vertrete eine sehr linke ideologische SP-Politik, was ihn für die bürgerliche Mehrheit im Parlament nicht wählbar mache.

Dieses Argument kann ich sehr gut entkräften. Jon Pult hat als 22-Jähriger die Parteileitung der SP Graubünden übernommen. In einem Kanton, in dem man zwingend über die Parteigrenzen hinaus zusammenarbeiten muss. Das ist ihm vorbildlich gelungen. Er hat sich parteiübergreifend grosse Akzeptanz erarbeitet. Wäre er ein linker Dogmatiker,

### Franziska Preisig könnte nachrutschen

Eine, die die Bundesratswahlen vom kommenden Mittwoch ganz besonders aufmerksam mitverfolgen wird, ist die Oberengadiner SP-Grossrätin Franziska Preisig. Bei den Nationalratswahlen vom Oktober hat es Preisig auf den zweiten Rang der Klimaallianz mit der GLP und Grünen geschafft, gleich hinter Jon Pult. Würde dieser am Mittwoch in die Landesregierung gewählt, würde Preisig für ihn in den Nationalrat nachrutschen. Sie ist optimistisch, dass es klappen könnte. «Jon Pult und sein Team machen das Beste, damit es mit der Wahl klappt. Sie selber wird am Mittwoch ebenfalls nach Bern reisen und den Tag beim Public Viewing der SP mitverfolgen. Und wenn Pult gewählt wird, hat sie bereits die Koffer gepackt, um direkt in die Dezembersession einsteigen zu können? Preisig lacht. «Nein, so schnell geht es dann doch nicht. Meine erste Session als Nationalrätin wäre im Februar.» (rs)

wie immer wieder zu hören ist, wäre das nicht möglich gewesen.

Am vergangenen Sonntag hat die NZZ am Sonntag publiziert, dass die Kommunikationsagentur Feinheit eine aggressive Kampagne gegen die Bauern geführt hat. Jon Pult hat bei der Agentur gearbeitet und sitzt heute im Verwaltungsrat, was ihn in Erklärungsnotstand brachte. Wie reagiert man auf solche Schlagzeilen?

Das haben wir miteinander im Team diskutiert, die Fakten geprüft, Jon Pult hat seine Position dargelegt und wir haben gemeinsam entschieden, wie wir darauf reagieren. Jon Pult ist stark geleitet von Werten der Authentizität, der Ehrlichkeit, und in diesem Sinne hat er dann auch reagiert. Das war am Sonntag in den Medien ein Thema, am Montag noch bei der Anhörung bei den bürgerlichen Parlamentarierinnen und Parlamentarier, aber am Dienstag war das Thema schon vom Tisch. Diese Geschichte haben die Medien gross gemacht, Jon Pult hat sie eingeordnet. Und das ist auch eine Kompetenz, die ein Bundesrat haben muss.

### «Jon Pult ist ein Hoffnungsträger»

Heute in fünf Tagen wird gewählt. Was können Sie und Ihr Team jetzt noch machen?

Präsent sein, unseren Weg weitergehen, bei unseren Botschaften bleiben und möglichst mit vielen Politikern das Gespräch suchen. Dazu gehört auch, zuzuhören und dann mit guten Argumenten zu überzeugen. Davon gibt es sehr viele.

Zurzeit werden jeden Tag neue «Geheimpläne» öffentlich, auch solche, die beiden SP-Kandidaten auf dem Ticket verhindert werden könnten. Wie realistisch sind diese Szenarien?

Zurzeit spüre ich einen grossen Willen der Parteien, einen der beiden Kandidaten zu wählen, der auf dem SP-Ticket steht. Das haben die Hearings bestätigt. Aber selbstverständlich werden viele Gerüchte und mögliche andere Szenarien herum-

geboten. Aber davon lassen wir uns nicht ablenken.

Sie waren als Parlamentarierin auch bei Bundesratswahlen mit dabei. Ist die «Nacht der langen Messer» mehr als ein Mythos?

Das werde ich Ihnen am kommenden Mittwoch sagen können, ich werde dieses Jahr sicher in den entsprechenden Lokalen unterwegs sein. Ich bin selber gespannt zu erfahren, ob das mehr als ein Mythos ist. Vor einem Jahr als Nationalrätin war ich müde und habe nur kurz vorbeigeschaut. Später wurde mir gesagt, dass damals nicht sehr viel los war. Aber jede Bundesratswahl hat ihre eigene Dynamik.

Was motiviert Sie persönlich, sich für die Kandidatur von Jon Pult stark zu machen?

Jon Pult ist ein Hoffnungsträger. Die Schweiz steht vor grossen Herausforderungen und unser Land braucht jemanden, der diese Herausforderungen anpacken kann. Einen mutigen und aufrichtigen Politiker, wie es Jon Pult ist. Er ist ein politischer Ausnahmeförderer, und in der heutigen Situation braucht die Schweiz jemanden wie ihn.

Stand heute: Wie hoch schätzen Sie die Chancen von Jon Pult am kommenden Mittwoch ein? 50 zu 50.

### Im Gespräch mit ...

#### Sandra Locher Benguerel

Themen, die bewegen, Menschen, die dazu Auskunft geben können: In der Serie «Im Gespräch mit...» werden Leute in unregelmässigen Abständen zu verschiedenen Themen interviewt. Heute Sandra Locher Benguerel. Die SP-Politikerin aus Chur gehört zum engsten Wahlkampfteam rund um Bundesrat-Kandidat Jon Pult. 2010 wurde sie in den Bündner Grossen Rat gewählt, 2019 in den Nationalrat. In diesem Jahr ist sie nicht mehr zur Wiederwahl angetreten. (ep)